MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 249. Freitag den 23. Oktober **1840.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 84 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Projektirte Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg. 2) Ein Wort über den Gesangunterricht an den schlesischen Volksschulen. 3) Lehrer-Besoldung zur Nachahmung.) 4) Kartoffelstärke als Ausfuhrartikel nach England. 5) Grünthaler Warmbad. 6) Korrespondenz aus: Liegnitz, Bunzlau, Sagan, Löwenberg, Münsterberg, Schweidnitz, Ohlau, Beuthen, Ratibor, Groß-Strehlitz, Schlawa und Trebnitz. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 20. Okt. Als Nachtrag zu den, bei der Huldigungsfeier gehaltenen Reden bringt die Staatsztg. folgende im Rittersaale von dem Bischof von Paderborn, Freiherrn von Ledebur, im Namen der Abgeordneten der katholischen Geistlichkeit an Se. Majestät den König gerichtete Huldigungs-Anrede: „Eure Majestät haben huldreichst zu gestatten geruht, daß die Vertreter der katholischen Geistlichkeit an den Stufen Ihres Thrones erscheinen dürfen, um diejenigen Gefühle der tiefsten Ehrerbietung, der unbegränzten Ergebenheit und der unverbrüchlichsten Treue auszusprechen, von welcher dieselbe gegen Eure Majestät durchdrungen ist. Bereits haben wir, im Gebete versammelt, Gott dem Allmächtigen auf unseren Knieen gedankt, daß Seine Gnade die Wunde des Landes geheilt und uns einen Herrscher gegeben hat, dessen Grundsätze und Gesinnungen Bürge sind, daß Er ein Vater seiner Unterthanen sein, daß Er, gerecht und milde, ihre Ruhe, ihre Zufriedenheit und ihr Glück mit väterlicher Aufmerksamkeit fördern werde. Hier erscheinen wir vor Eurer Majestät erhabenem Throne, um die ehrfurchtsvollste Versicherung des bereitwilligsten Gehorsams, der wärmsten Liebe und der treuesten Anhänglichkeit darzubringen, welche uns beseelt und von uns überall und bei jeder Gelegenheit wird zu Tage gelegt werden. Geruhen Eure Majestät diese huldvoll anzunehmen und in den zahllosen und inbrünstigen Gebeten, welche an dem heutigen Tage in Ihrem ganzen weiten Reiche zum Himmel steigen, die Bürgschaft für die Innigkeit jener Gefühle zu erblicken. Möge der gnädige Lenker aller menschlichen Schicksale Eurer Majestät Jahre fristen, möge Er Ihre Regierung eine lange und gesegnete, durch keinerlei Zwist gestörte Regierung sein lassen; möge Er das Erlauchte Haus Hohenzollern immerdar in Seinen allmächtigen Schutz nehmen! — Ich aber danke Ihm in aller Demuth für Seine Gnade, welche es mir am Abende meines Lebens verstattet, Eurer Majestät die ehrerbietigst ausgesprochenen Gefühle und Wünsche in tiefster Ehrfurcht darbringen zu können!" —

Die Seitens Sr. Majestät des Königs hierauf erfolgte Erwiderung lautet folgendermaßen: „Den edlen Ausdruck der Gesinnungen, den Sie, mein hochwürdiger Bischof, im Namen der katholischen Geistlichkeit dargebracht haben, nehme Ich mit Freuden und Anerkennung an. Sie können mir vertrauen, daß ich Ihrer Kirche Meine aufmerksamste Fürsorge widmen werde. Sollten, was ich nicht hoffe, Unbilden gegen dieselben geschehen, so erkläre ich es für meine theure Pflicht, sie augenblicklich abzustellen. Sollten in der Kirche vielleicht Wunden vorhanden sein, die sie sich selbst geschlagen hat, so werde ich mit Entzücken dem schönen Schauspiel zusehen, wie sie dieselben selbst ausheilt durch ihre Bischöfe und Hirten. — Uebrigens ist es Mir besonders wichtig, Mein Herr Bischof von Paderborn, diese Versicherungen aus Ihrem Munde zu vernehmen, da Ihre Gesinnungen Mir wohl bekannt und wohl bewährt sind.

Auch die jüdische Gemeinde der Hauptstadt hat den Tag der Huldigung unseres Allergnädigsten Königs, der ein Vater aller seiner Unterthanen ohne Unterschied des Glaubens ist, auf angemessene Weise feiern wollen. Sie beschloß daher ein neues Hospital-Gebäude für arme, alte und ehrenwerthe Mitglieder ihrer Gemeinde zu errichten und zu diesem Behufe im Schooße derselben eine Subscription zu eröffnen. Wenige Tage vor der Huldigung wurde diese Unterzeichnung angefangen, und schon am Huldigungstage selbst belief sie sich auf eine mehr als 15,000 Rthlr. betragende Summe, so daß der Vorstand der Gemeinde bereits dem Magistrate von Berlin, als der ihm zunächst vorgesetzten Behörde, die Anzeige von dem beschlossenen Bau machen konnte. Am Sonntag den 18. Oktober Nachmittags um 3 Uhr fand in der Synagoge auch ein feierlicher Gottesdienst statt, um den Segen des Himmels für das Glück und die lange Dauer der Regierung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. zu erflehen. Ein ansehnlicher Chor von Knaben sowohl als von Erwachsenen führte einige Hebräische Psalmen und Hallelujahs unter Begleitung von Instrumental-Musik aus, während der Rabbinats-Verwalter, Herr Oettinger, ein Gebet in Hebräischer Sprache vortrug und der Direktor des Jüdischen Seminars, Herr Dr. Zunz, eine kräftige zu allem Guten auffordernde und ermunternde Deutsche Rede hielt.

Berlin, 20. Oktober. (Privatmitth.) Bei dem Mittagsmahle, welches die Stadt am 17. d. M. dem Könige und den anwesenden Fremden gegeben hat, herrschte unter allen eine so freundliche und gemüthliche Herzlichkeit, daß sich der vielgeliebte Monarch recht behaglich unter seinen treuen Berlinern befunden hat. Welche Begeisterung in dieser traulichen Gesellschaft für unsern verehrten Monarchen geherrscht haben muß, ist schon daraus zu entnehmen, daß einige rheinländische Deputirte nach aufgehobener Tafel nach dem Glase griffen, woraus der König getrunken hatte, und es zerbrachen, um die einzelnen Stücke davon als heilige Reliquie unter ihre Landesleute zu vertheilen. Das Erbhuldigungsfest der Ritterschaft hingegen hatte zwar einen großartigern, aristokratischern Charakter, der geladenen Gäste waren dabei aber zu viele, als daß eine so durchgreifende Herzlichkeit hätte herrschen können. Bei der Tafel brachte der ergraute Krieger, der General von Knesebeck im Namen der Gastgeber und der Gäste dem Könige einen sinnreichen Toast aus, worin er unter anderm die Worte mit Enthusiasmus sagte, daß die Unterthanen vom Niemen bis zum Rheine bereit wären, für den theuern Regenten Blut und Leben hinzugeben, sobald irgend ein Feind übermüthig die Schranken überschreiten und das Vaterland etwa bedrohen sollte. Der erhabene Monarch drückte dem verdienstvollen Redner darauf die Hand, und dankte recht freundlich den Gastgebern und den schönen Wirthinnen, wobei Höchstderselbe wiederholentlich äußerte, daß sein ganzes Streben sein wird, durch die Erhaltung des Friedens sein treues Volk glücklich zu machen. Interessant war es, bei diesen patriotischen Ausdrücken den französischen Gesandten Hrn. v. Bresson, so wie das ganze diplomatische Corps in der Nähe des Königs zu erblicken, die von diesem erhabenen Moment sehr ergriffen schienen. Gestern Morgen hatten die Stände der Kurmark bei der Königin noch eine besondere Audienz. Mittags wurde, wie wir früher schon im Voraus mitgetheilt, bei allen königl. Prinzen dinirt, und Abends soupirt, wozu alle hier zur Huldigung anwesende Fremde eine Einladungskarte erhalten hatten. Bei dem Prinzen Wilhelm sollen über 50 Geistliche gespeist haben. Heute Abend findet nun das Beschlußfest zur Huldigung bei Sr. Majestät in den Zimmern des königl. Schlosses statt, dem über 6000 Gäste beiwohnen werden. Morgen begiebt sich dann der König mit der Königin wieder nach Sanssouci, wo Höchstdieselben bis nach dem Geburtstage der königl. Gemahlin, der am 13. Novbr. ist, verweilen wollen. An eine gegenwärtige Reise Sr. Majestät nach dem Rhein, wie verschiedene Zeitungen enthalten, ist in diesem Moment noch gar nicht zu denken. Vielleicht dürfte das Herrscherpaar im nächsten Sommer, nach dem Gebrauche von Marienbad, die westlichen Provinzen bereisen. — Alexander v. Humboldt, über dessen höhere Mission nach Paris in unserer Hauptstadt so viel gefabelt wurde, weilt noch in unserer Mitte, und wird wahrscheinlich gar nicht dorthin abgehen. — Wie man vernimmt, hätte unser humaner und verdienstvoller Minister des Innern, Hr. v. Rochow, als besondere Auszeichnung den rothen Adler-Orden erster Kl. in Brillanten erhalten. Auch heißt es, daß der bisher 21 Jahr lang außer Aktivität gewesene Staatsminister v. Boyen wieder eine hohe Stelle im Staatsdienste, nämlich als aktiver General, annehmen wird. — Welcher Patriotismus in den Rheinlanden für das Königshaus vorherrschend ist, und wie abgeneigt die dortigen Bewohner der französischen Nachbaren sind, kann man aus dem Umstande schon sehen, daß gerade jetzt die Rheinländer auf Antrieb des hier lebenden Literaten v. Zuccalmagli (W. v. Waldbrühl) Beiträge sammeln, um davon den Königsstuhl am Fuße des Stolzenfels, einer reizenden Besitzung des Königs wieder aufbauen zu lassen, welchen die Franzosen in der Revolutionszeit aus Zerstörungssucht zertrümmert hatten. Bekanntlich liegt dieses zerstörte gothische Baudenkmal zwischen Coblenz und Mainz, und diente ehedem den deutschen Königen zum Huldigungsort. Nach dem neuern Plane soll nun dies vaterländische Monument im würdigen Style errichtet, und alle die Namen und Wappen von Denen darin in Verzierungen angebracht werden, welche dazu etwas beigetragen haben. Wie ich höre, nimmt Leroy in Coblenz Beiträge dazu schon an. — Prof. Dieffenbach wird von seiner wissenschaftlichen Reise täglich hier erwartet. Nach einem Privatbriefe aus Wien, soll dieser geniale Mann, während seines kurzen Aufenthalts in Wien, allein 170 Operationen, größtentheils mit Glück, vollzogen haben. Auch in München hat der berühmte Operateur Furore gemacht. Wie es heißt, übernimmt Dieffenbach nun ganz sicher schon für dieses Semester die v. Gräfe'sche chirurgische Universitätsklinik. Wer die in der Charité erledigte chirurgische Klinik des erst kürzlich verstorbenen Präsidenten Rust erhalten wird, ist noch ungewiß. Schönlein wird in diesen Tagen auch hier eintreffen, da die Vorlesungen zu Ende des Monats beginnen. — Das wiederholte Attentat auf Louis Philipp wollen unsere Politiker für einen Grund mehr zur Erhaltung des Friedens betrachten, da die zusammenberufenen Kammern es jetzt nicht für rathsam halten werden, für Krieg zu stimmen.

Am 11. Oktober hatte der Bruder des Erzbischofs von Köln, der Rittergutsbesitzer Droste zu Vischering, eine huldvolle Audienz bei Sr. Majestät, worin derselbe die unterthänigste Bitte an den König gerichtet haben soll, seinen Bruder, den Prälaten, wieder in seine Erzdiözese einzusetzen. Die Königl. Antwort, heißt es, wäre im Allgemeinen nicht ungünstig ausgefallen.

Berlin, 20. Oktober. Des Königs Majestät haben den Major a. D. von Kleist auf Zützen in den Grafenstand zu erheben und dem Stadtrath und Syndikus Möwes in Berlin den Rothen Adler-Orden vier-

ter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Brockmeyer in Posen zum Geheimen Regierungs-Rathe zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Laßen, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Oberlandesgerichts-Assessor Rimpler zum Stadtgerichts-Rath bei dem Stadtgericht zu Elbing zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kreis-Physikus Dr. Becker zu Rahden den Charakter als Sanitäts-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Maj. haben dem Kreis-Physikus Dr. Claß zu Bunzlau den Charakter als Sanitätsrath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Ernst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, von Greifswald. — Abgereist: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, von Arnim, nach Paris.

Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2116 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. August d. J., das abgeänderte Verfahren zur Herbeischaffung aufgekündigter Schlesischer Pfandbriefe betreffend; dann, die Ministerial-Erklärungen über die, wegen der gegenseitigen Gerichtsbarkeits-Verhältnisse getroffenen Uebereinkunft: unter Nr. 2117 mit der Fürstlich Schwarzburg Rudolstädtischen Regierung; vom 12. August u. 8. Oktober d. J. und Nr. 2118 mit der Fürstlich Anhalt-Bernburgschen Regierung; vom 9. u. 27. September d. J., zuletzt unter Nr. 2119 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16ten ged. Mts., womit der Tarif für die Erhebung des Pflaster- und Brückengeldes zu Spremberg genehmigt wird."

Stettin, 18. Oktober. Auf den in diesem Jahre in der Provinz Pommern abgehaltenen 16 Remonte-Märkten wurden 1130 Pferde zum Verkauf gestellt und davon 278 für 25,846 Rthlr. angekauft. Die Durchschnittspreise stellten sich im Regierungs-Bezirk Stettin auf 92 Rthlr., im Regierungs-Bezirk Köslin auf $97\frac{7}{9}$ Rthlr. und im Regierungs-Bezirk Stralsund auf circa $92\frac{1}{4}$ Rthlr., in der ganzen Provinz aber auf $94\frac{1}{32}$ Rthlr.; mithin im Regierungs-Bezirk Köslin höher, in den beiden anderen Bezirken etwas niedriger, als im Jahre 1839. — Die höchsten Preise für ein Pferd wurden in Uckermünde mit 165 Rthlr., in Treptow a. R. und Köslin mit 125 Rtlr. und in Anklam, Stolp und Bergen mit 120 Rtlr. bezahlt. Von den angekauften Pferden gehörten 9 dem Auslande an, für welche der Kaufpreis 890 Rtlr. betrug. Im Vergleich mit den vorjährigen Remonte-Märkten sind in diesem Jahre 35 Pferde weniger gestellt und 54 weniger angekauft worden.

Deutschland.

Dresden, 12. Oktbr. Unsere Geistlichkeit hat die Weisung erhalten, geht sie im Ornat auf der Straße, als Begrüßungszeichen das Baret nicht abzunehmen, auch nicht soldatisch, die Hand daran zu legen, sondern auf beliebige Weise mit der Hand eine begrüßende oder dankende Bewegung zu machen. Auch soll sie weder graue Filzhüte noch Strohhüte, sondern nur schwarze Filzhüte tragen.

Frankfurt, 17. Oktober. Die hiesige Ober-Postamts-Ztg. enthält folgenden Artikel: Der Pariser National enthält folgende interessante Neuigkeit aus Frankfurt a. M., die wir, obschon sie uns auf einem bedeutenden Umwege zukommt, doch nicht wohl übergehen können, da sie einen moralischen Maßstab für die französische Presse giebt, einen intellektuellen und einen politischen. Wir theilen hier wörtlich Folgendes: „Man schreibt uns aus Frankfurt" des National mit, und lassen selbst der Festung Erhenbrectstein, von der in dem erwähnten Artikel die Rede ist, ihre französische Schreibart: „Die Garnison, welche der deutsche Bund Frankfurt auferlegt, besteht aus österreichischen, preußischen und badenschen Truppen, die alle Hauptstraßen besetzt halten; und demungeachtet, trotz dieses furchtbaren Hindernisses, trotz der beiden Kanonen, die fortwährend auf dem Marktplatze gerichtet sind, finden die lebhaften Sympathieen, welche die europäische Krise erweckt, Gelegenheit, sich zu offenbaren. Dort, wie in allen Städten, die an den Rhein grenzen, sind Aller Herzen französisch. In Aachen wird, sobald die tricolore Fahne erscheint, die ganze Stadt ihr entgegenziehen. In Coblenz, Angesichts der Festung Erhenbrectstein; in Mainz, wo die glorreichen Erinnerungen der Republik noch lebendig sind, habe ich gleichfalls nicht sehr zweideutige Beweise erhalten. Endlich bin ich in Frankfurt von einer öffentlichen Demonstration Zeuge gewesen, die nationale Fiber in mir herrlich gerührt hat. Am Abend bin ich in das berühmteste der Frankfurter Casinos gegangen; ich habe daselbst vortreffliche Musik gehört, ein Fragment der Beethovenschen Werke, Tyrolerarien u. s. w. Am Schlusse des Concerts riefen einige Stimmen: die Marseillaise! die Marseillaise! Ich sah die preußischen Offiziere wüthende Blicke schießen, und ich dachte an die zwölftausend Bayonette, die der Stadt von dem deutschen Bunde auferlegt worden sind; aber im selbigen Augenblicke rief die ganze Versammlung, von einer elektrischen Bewegung ergriffen: die Marseillaise! die Marseillaise! Die Musiker zauderten lange Zeit. Offiziere der Garnison widersetzten sich dieser Manifestation; ihre Stimmen wurden bald durch den Tumult erstickt; einige nahmen Reißaus, und durch den ganzen Saal ertönte nur ein Ruf, der gebieterisch die revolutionäre Hymne verlangte. Die Musiker ergaben sich endlich und stimmten den unsterblichen Gesang an, der die Runde durch Europa gemacht hat. Die Deutschen sangen (ich kann es versichern) thränenden Auges die Strophen von Rouget de Lisle; jede Strophe schloß mit einem energischen Hurrah! und mit dem tausendfach wiederholten Ruf: es lebe Frankreich! Um alle diese Bevölkerungen, die eines fremden Joches überdrüssig sind, aufstehend zu machen, wird es nur eines französischen Kanonenschusses bedürfen." (Wenn das nicht gelogen heißt, so wird man am Ende auch noch an den Münchhausischen Erzählungen irre werden. Aber der National will ja lügen, und das Traurigste ist, daß man in Frankreich bei solchen Lügen auf Leute zählen kann, die sie glauben. Armes französisches Volk! dem man weißmachen kann, die Marseillaise habe die Kraft der Trompete von Jericho. Wenn man uns aus Paris schriebe, in Paris wäre jetzt eine Garnison von einer halben Million, so würde am Ende jeder Schulknabe wissen, daß dem nicht also sein könne. Und die 12000 Mann österreichisch-preußisch-badensche Garnison des National ist doch fast noch übertriebener, als jenes. Aber der National rechnet in Paris durch Verbreitung solcher Nachrichten, von denen das Titelchen auf dem J. erlogen ist, auf Leute, die sie glauben, vielleicht auf Deputirte, die mit diesem Glauben den Krieg votiren werden. Das ist sehr traurig für Frankreich, das mit diesem Glauben und dieser Unwissenheit aus der Festung Ehrenbreitstein nie eine Festung Erhenbrectstein machen wird. Da wir morgen in Frankfurt den Jahrestag der Leipziger Schlacht begehen, so mag das Curiosum von der Marseillaise und dem Ruf: es lebe Frankreich! um so lustiger wirken.)

Aus Kurhessen, im Okt. Am 27sten v. M. verhaftete der Bürgermeister Friedrich zu Breitenbach (Landgerichts Kassel) einen Menschen, der sich Joh. Christ. Stange nennt und aus Vekkerhagen sein will, weil er dort einen falschen preußischen Thaler in Umlauf setzen wollte. Bei der Visitation fanden sich noch 16 solcher, die Jahreszahl 1828 und 1831 an sich tragenden, Thaler, zwei Formen von Gips zum Gießen dieses Geldes, nebst anderm zu diesem saubern Geschäfte gehörigen Werkzeug. Ein gewisser Müller, der Mechanikus und in Elberfeld wohnhaft sein will und der mit Stange anwesend war, hatte sogleich, als er dessen Verhaftung erfahren, Reißaus genommen. Die Sache ist kurfürstlichem Landgerichte Kassel zur Untersuchung übertragen worden. (Hess. Bl.)

Konstanz, 13. Oktbr. Gestern Abend ist der Herzog von Bordeaux mit Gefolge und Dienerschaft dahier angekommen und im Hotel Delisle abgestiegen. In seinem Gefolge befindet sich Graf von Editienne, Marquis von Clermont, Baron v. Chatrons und Dr. Busaine von Paris.

Oesterreich

Wien, 18. Oktbr. (Privatmitth.) Bei dem in diesen Tagen bekannten Armee-Avancement erfolgte die Ernennung der Obersten Fürst Carl Schwarzenberg, Baron Kreß und Erzherzog Albrechts zu General-Majors. — Der in auswärtigen Journalen öfters erwähnte Prozeß gegen mehrere Offiziere des Infanterie-Regiments Mazzuchelli, welche des Hochverraths schuldig sind, ist beendigt. Viele Offiziere sind kassirt, der Oberst, Ritter v. Hernfeld, pensionirt und der Oberst-Lieutenant Böhm und ein Major zu andern Regimentern versetzt, so daß eine gänzliche Reorganisation des Regiments stattfindet. Sämmtlichen Stabsoffizieren fällt nichts als Nachlässigkeit zur Last. Es ist dieser Prozeß glücklicherweise ein in den militärischen Annalen der Monarchie seltenes Ereigniß! — Seit 8 Tagen geht das Gerücht, Fürst Paul Esterhazy, der auf seinem Botschafterposten nach London zurückkehrt, habe eine Mission nach Paris angenommen. Da er bekanntlich, obgleich Botschafter am Londoner Hofe, die Convention vom 15. Juli nicht abschloß, so nimmt man an, daß seine Sendung nur eine friedliche sein könne, zumal er bekanntlich in den freundschaftlichsten Verhältnissen mit dem König Ludwig Philipp und der ganzen Familie Orleans steht. Verbindet man hiermit das Gerücht, daß Fürst Metternich die Absetzung Mehmed Ali's als einen übereilten Schritt der Pforte betrachtet, ja selbst geäußert haben soll, die letzten Anträge des Pascha's seien nicht zu verwerfen, so ist es erklärlich, wenn hier seit einigen Tagen die friedlicheren Ansichten immer mehr Consistenz gewinnen. Das Vertrauen auf der Börse kehrt bereits zurück und man hofft immer mehr, daß es gelingen werde, Frankreich zu versöhnen. Dennoch ist dem Vernehmen nach, auf hofkriegsräthliche Anordnung, die Werbung für Marinetruppen und Matrosen in den Küstenländern angeordnet worden.

Herr Alessandro Bradicich, Kapitain der an der Neapolitanischen Küste gescheiterten Oesterr. Brigg „Ulak" stattet aus Neapel einen Bericht ab, dem wir Folgendes entnehmen: „Am 30. Aug. von Fiume abgesegelt, hatte die Brigg „Ulak" öfter mit Gegenwinden zu kämpfen, und sie befand sich daher erst am 15. Septbr. im Angesichte der Insel Ponza, wo sich gegen Mittag ein so heftiger Orcan erhob, daß man vergebens die Segel zu streichen suchte. Die Wellen hoben sich haushoch, der Sturm riß die Segel aus ihren Bändern, der Strudel ergriff das Schiff, schleuderte es in die Höhe und bald wieder in die Tiefe, und nur vom großen Maste zurückgehalten, sank es nicht unter, und hielt sich an der linken Seite auf der Meeresfläche. Mit genauer Noth retteten sich sämmtliche Leute an Bord nach der rechten Seite des Schiffes, wo sie sich mit Stricken an die Brüstung binden mußten, um nicht von den hoch über sie weggehenden Wellen fortgetrieben zu werden. In dieser verzweiflungsvollen Lage verblieben sie bis zum 17ten, also 48 Stunden ohne Speise und Trank und ohne daß irgend ein Schiff zu ihrer Rettung herbeigeeilt wäre. Nachdem des Sturmes Wuth etwas nachgelassen hatte, beschlossen sie, aus Raaen eine Flöße zusammen zu stellen, und zu versuchen, ob sie darauf die 24 Miglien entfernte Insel Vendutena erreichen könnten. Von Hunger, Durst und dem fortwährenden Kampfe mit Sturm und Wellen völlig erschöpft, gelang es ihnen dennoch mit unglaublicher Anstrengung in 24 Stunden die Flöße zusammenzubringen, und nach 72stündigen Leiden erreichten sie endlich das ersehnte Ziel. Die Bewohner der Insel Vendutena nahmen die Schiffbrüchigen gastlich auf, und leisteten ihnen brüderlich allen erforderlichen Beistand. Leider konnte der Bruder des Kapitains und ein Matrose die Leiden nicht überstehen, und sie starben in den Armen ihrer Unglücksgefährten. Die Brigg wurde von einigen Barken in den Hafen von Baja bugsirt; allein sie sowohl als die Ladung sind im kläglichsten Zustande."

(Journ. d. Oest. Lloyd.)

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Seit dem Abgange der gestrigen Post herrschte fast jede Stunde eine andere Meinung über Krieg oder Frieden. Einmal hieß es, Lord Stopford hätte Befehl erhalten, die Feindseligkeiten vor der Hand einzustellen; gleich darauf aber war die Rede, Lord Palmerston sei nichts weniger als zufrieden mit dem Memorandum. Hr. Guizot soll darüber ausführlich berichtet haben. Im Grunde hat das vom 3. datirte Memorandum blos eine historische Bedeutung. Weit wichtiger ist die vom 8. datirte Nachschrift zu demselben, nebst einer dieser Nachschrift beigefügten Note. Gerade diese wichtige Note wird noch geheim gehalten. Jedoch scheint sie in London zu keiner Entscheidung geführt zu haben. So viel ist aber sicher, daß Lord Palmerstons Erbitterung gegen Frankreich eher zu- als abgenommen. — Gestern hielt der Pariser Stadtrath Sitzung; es war darin weit mehr von Krieg und Frieden, als von Stadt-Angelegenheiten die Rede. Das Memorandum bildete den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Im Ganzen drückten die Stadträthe ihre Zufriedenheit mit dem Verhalten des Herrn Thiers aus. — Zu den bedenklichen Schwierigkeiten im Orient dürften sich bald die bisher vernachlässigten spanischen Angelegenheiten gesellen. Es scheint der überspannten Partei in Spanien darum zu thun zu sein, mit Frankreich zu brechen. Der Vorfall mit einem ehemaligen spanischen Minister, der vom Bord eines französischen Schiffes weggeführt und verhaftet wurde, kann von der französischen Regierung nicht unbeachtet bleiben. (S. unter Spanien.) In den französischen Häfen, vorzüglich in den südlichen, herrscht große Erbitterung über die Mißachtung der französischen Flagge. — Der heutige Moniteur enthält eine vergleichende Uebersicht der in den 9 ersten Monaten des Jahres 1840 eingegangenen indirecten Steuern. Es stellt sich ein Mehr von 26,123,000 Fr. im Vergleich mit der entsprechenden dreivierteljährigen Einnahme von 1839 heraus. Es ist dies von guter Vorbedeutung, wenn man das in Englandstattfindende entgegengesetzte Resultat dabei in Anschlag bringt. — Der Minister des Innern, welcher ganz gegen den Krieg gestimmt ist, hat sich endlich bewegen lassen, die Präfecten anzuweisen, wie sie sich bei der Einschreibung der mobilisirten National-Garde zu verhalten haben. Man betrachtet dies als Vorläufer des Erscheinens der Ordonnanz zur Zusammenberufung dieser Klasse der Nationalgarde. Schon sind 3 Abgeordnete der engl. Städte in Paris eingetroffen; man erwartet bald die Andern. Die Wahl dieser Vertreter ist merkwürdig, denn sie bilden das Abbild der 4 Parteien, welche England theilen; Herr Brown, aus Glasgow, gehört zu den Tories und war vergangenes Jahr der erste Magistrat seiner Grafschaft, er steht in Schottland an der Spitze der politischen und religiösen Partei; der Major Cadojan ist für nächste Jahr zum Sheriff von Carlisle

ernannt, ebenfalls Tory; Herr Rosse von Blandens-
bury, Sohn des englischen Generals gleichen Namens,
ein Whig; Herr Karl Atwood ist ein bekannter Ra-
dikaler; Herr Gray gehört zu den Chartisten. Die
repräsentirten Städte heißen: Glasgow, Bir-
mingham, Manchester und Newcastle. Auch
die Stadt Edinburg wird einen Abgeordneten
schicken. Der Zweck ihrer Reise ist bekanntlich, im
Namen ihrer Städte gegen den Traktat vom 15. Juli
und gegen die Potitik Lord Palmerstons zu protestiren.

Vor einigen Tagen war im Salon des Hrn. Thiers
die Rede davon, daß 150,00 Spanier an die fran-
zösische Gränze rücken würden. Hr. Thiers er-
widerte ganz ruhig hierauf, ich werde sie durch 50
Gendarmen verjagen lassen. — Die Zeitungen aus
Süd-Frankreich melden, daß die Königin Regentin von
Spanien in Kurzem in Frankreich eintreffen
werde.

Die Reserven aus der Klasse von 1835 müssen sich zwischen dem 1sten und 15ten November einstellen; diejenigen aus dem Jahre 1834 haben noch nähere Befehle abzuwarten. — Heute hat man mit Errichtung der Baracken-Lager zu Ivry, Charenton, Montreuil, Fontenay, Rosny, Romainville u. s. w. begonnen. Die Arbeiten im Boulogner Wald sind indeß noch nicht wieder aufgenommen worden.

Der Admiral Duperré ist in Paris angekommen. Doch ist er noch nicht von seinem Gute zu Montrepos herbeschieden worden, wie man etwa glauben möchte.

Gestern sind die Mitschuldigen Louis Napoleons aus dem Gefängnisse des Luxemburg, eines Theiles nach Doullens, andern Theils nach dem Mont St. Michel abgeführt worden.

Privatbriefe aus Lyon vom 13. theilen mit, daß sich diese Stadt wieder ungestörter, vollkommener Ruhe erfreut. Am Abend des 12. hatte nicht die geringste Unordnung stattgehabt.

Obgleich an der heutigen Börse keine politischen Neuigkeiten verbreitet waren, so erfuhren doch die Course der Renten nicht unbedeutende Schwankungen. Die 3proc. eröffnete zu 72.25, fiel dann auf 71.90, stieg wieder auf 72.80 und schloß nach der Börse zu 71.85.

---

* Paris, 16. Okt. (Privatmitth.) Es wird Sie wahrscheinlich befremden, daß die Fonds, seit die Ordonnanz der Zusammenberufung der Kammern im Moniteur erschienen, fortwährend steigen. Man erklärte sich diese auffallende Erscheinung dadurch, daß man die Kammer minder kriegerisch gesinnt, als Herrn Thiers, voraussetzte und hierauf die Hoffnung auf die Fortdauer des Friedens baute. Diese Erklärungsweise ist allerdings nicht aus der Luft gegriffen, schien uns jedoch nicht befriedigend, weil wir glaubten, daß in kritischen Momenten, wie der gegenwärtige, die Kammer selbst nicht unabhängig und von der herrschenden Stimmung der Nation influenzirt ist. Diese Stimmung ist aber in der That nichts weniger als friedlich, daher wir den angeführten Grund des Steigens der Fonds nicht für genügend, ja kaum für haltbar hielten. Ich glaubte, mich daher nach andern Gründen umschauen zu müssen, und erfuhr in der That, daß einige große Actionaire, welche gewöhnlich den Ton auf der Börse angeben, im Besitze des Schlüssels des Geheimnisses, d. h. in Kenntniß der letzten Note, welche das Memorandum des Hrn. Thiers vom 5. Oktober an Lord Palmerston begleitete, sind. Diese Note soll eine Art von Ultimatum des französischen Kabinets an das englische sein, worin Hr. Thiers zuvörderst den casus belli festsetzt, wenn die alliirten Mächte den geringsten Versuch machten, Mehmed Ali in Egypten anzugreifen. Als oberstes Prinzip stellt Thiers die Nothwendigkeit zweier osmanischer Herrscher, den einen in Europa, den andern in Afrika auf; dieses Prinzip verletzt, ist das europäische Gleichgewicht zerstört und Frankreich genöthigt, den Mächten den Krieg zu erklären. Hierauf bietet das französische Ministerium seine Vermittelung zwischen Mehmed Ali, der Pforte und den Alliirten an und macht sich anheischig, jenen zu fernern Zugeständnissen zu bewegen, so zwar, daß der Vice-König auf die Taurusgrenze verzichten würde. Diese Note soll von Lord Palmerston nicht ungünstig aufgenommen und einstweilen dahin beantwortet worden sein, daß das englische Kabinet nicht mehr einen gesonderten Entschluß in der orientalischen Frage fassen könne, jedoch sich zu allen Modifikationen des Vertrags vom 15. Juli verstehe, zu denen die andern drei Mächte sich herbeilassen würden. Die Note ist diesen daher unverweilt zugesandt worden und, wie uns ferner versichert wurde, wird die Kammer in Folge dieser Antwort in einigen Tagen auf den 15. Dezember vertagt werden, d. h. bis die Antworten Rußlands, Oesterreichs und Preußens angekommen sind. Wir haben alle Ursache, an die Wahrheit dieser Mittheilungen zu glauben, und sind daher nicht wenig begierig auf die Art und Weise, wie das Ministerium oder vielmehr seine ungeschickten Organe der Linken diese Vertagung der Kammern motiviren und bemänteln werden. Was die Opposition der Radikalen und unabhängigen Linken betrifft, deren Heftigkeit bereits alle Schranken durchgebrochen, läßt sich leicht voraussehen, mit welcher Wuth sie diese Vertagung angreifen werden. Die Vorfälle in Lyon, die Sprache des National, Commerce und Capitol, wie ihrer gleichfarbigen Brüder in den Provinzen, das gestrige Attentat auf das Leben des Königs, Alles das wird Ihnen beweisen, daß jene dunklen Ahnungen, die ich in meinem letzten Schreiben als die geäußerte Ansicht eines eifrig ergebenen Phillippisten hinstellte, nichts weniger als ein bloßes Gebilde einer ängstlichen Phantasie und leider nur zu unverkennbaren Symptomen von ausgesprochenen Gefühlen entnommen ist, die sich nicht mehr verbergen.

P. S. Ich erfahre so eben aus glaubwürdiger Quelle, daß die Regentin von Spanien auf französischem Boden angekommen, und die Rente deswegen stark gewichen sei.

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Die Petition, welche die von den Provinzial-Junta's nach Madrid gesandten 22 Deputirten dem Herzog von Vitoria überreicht haben, lautet folgendermaßen: „Es ist vergebens, daß die erhabne Regentin des Reiches von dem besten Willen beseelt ist, wenn der Feind, welcher uns zu vernichten sucht, in ihrem Mangel an Vorsicht und ihre Mißkennung der Prärogative ein leichtes Mittel zur Erreichung seiner Zwecke findet. Es ist vergebens, daß Ew. Excellenz sechs echt patriotische und fähige Minister vorschlagen, wenn sie bei der Krone nur auf Hindernisse, Widerstreben und Intriguen stoßen, wodurch ihre besten Absichten und Wünsche für das Land vereitelt werden. Der gesunde Sinn des Volkes sieht daher keine Sicherheit für die öffentliche Ordnung oder die Stabilität unserer Institutionen, so lange zwischen dem Oberhaupte des Staats und den Regierern desselben nicht jene Uebereinstimmung der Ideen herrscht, die für eine gute Regierung so wesentlich ist. Um einen so hochmächtigen Zweck zu erreichen, kennen die Unterzeichneten kein anderes Mittel, als der erhabenen Regentin einige Personen zur Seite zu stellen, welche die Last der Regentschaft mit ihr theilen und sie vor manchen Irrthümern bewahren. Die unverzügliche Organisirung der Regentschaft in einer solchen Weise, daß Personen, die das Vertrauen des Volkes verdienen, in dieselbe aufgenommen werden und in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät das Land regieren, ist die erste und wichtigste Maßregel, welche die Unterzeichneten, im Namen der von ihnen repräsentirten Junta's, Ew. Excellenz vorzuschlagen haben. Um die Resultate einer so wichtigen Maßregel zu sichern, sind natürlich noch andere nöthig, wie z. B. die baldige Auflösung der jetzigen Cortes und Einberufung neuer, damit Maßregeln zur Abstellung der Beschwerden der Nation ergriffen werden können. Aehnliche Gründe sprechen für die Zurücknahme des Municipal-Gesetzes. Die Provinzial-Junta's, die dem Aufruf und Vertrauen der Nation auf so würdige Weise entsprochen und sich so vielen Gefahren ausgesetzt haben, sind die einzigen Körperschaften, die unter den gegenwärtigen Umständen die Zuversicht und den guten Geist des Volkes erhalten können und ihr Fortbestehen bis die neuen Cortes versammelt sind, ist unerläßlich. Die Unterzeichneten wollen auf die Erörterung der Frage in Betreff der öffentlichen Beamten und derjenigen Personen, welche die höheren Aemter im Palast bekleiden, hier nicht eingehen; aber wenn man das Benehmen einiger derselben und den von ihnen ausgeübten Einfluß näher prüft, so erscheint die Entfernung aller derer, die sich den liberalen Institutionen des Landes feindlich erwiesen haben, als eine absolute Nothwendigkeit. Die Unterzeichneten beschränken sich darauf, die hier erwähnten Maßregeln vorzuschlagen, von deren Unerläßlichkeit sit fest überzeugt sind. Wenn bei einer Revolution die Gesetze temporär suspendirt sind, so ist es unmöglich, bei den etwa nöthig werdenden großen Umwälzungen einer festbestimmten Regel zu folgen. Das Gesetz der Nothwendigkeit ist das höchste aller Gesetze. Wenn das vorgeschlagene Gesetz heilsam ist, wenn die öffentliche Meinung und das allgemeine Beste es verlangen, dann besitzt es die höchste aller Sanctionen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Madrid, 8. Okt. Die Zurückkunft Espartero's mit den Königinnen wird zum 15. erwartet. Gegenwärtig herrscht hier die erfreulichste Ruhe. Der neue Finanzminister Gamboa war heute hier eingetroffen und ist sogleich nach Valencia abgereist. — Man erwartet mit Ungeduld das Programm, über die politische Richtung des neuen Ministeriums, welches Espartero der Königin vorlegen will. — Die hiesige Junta benimmt sich noch immer, als sei sie die höchste Staatsbehörde; seit vier Tagen hatte sie mit der Absetzung der Beamten aufgehört, heute haben indeß dieselben abermals begonnen, und namentlich hat sie fast alle Offiziere der Palastgarde der Königin, nebst dem Herzog von Castro Torreno abgedankt.

Aus Alicante meldet man eine empfindliche Beleidigung der franz. Flagge. Der ehemalige spanische See-Minister Sotelo hatte sich, unter einem andern Namen, auf das französische Dampfboot begeben, welches nach Marseille abgehen wollte: die Junta erhielt davon Nachricht, verlangte seine Auslieferung und da der französische Kapitän diese verweigerte, so kam der Präsident der Junta unter militärischer Begleitung selbst an Bord, ließ den ehemaligen Minister verhaften, an das Land bringen und einkerkern. Man meint, daß sich die franz. Regierung Genugthuung verschaffen werde. — Nach einer spätern Mittheilung ist es dem französischen Consul in Alicante bereits gelungen, die Loslassung des Hrn. Sotelo und seine Abreise zu bewirken. Das französische Dampfboot war übrigens ganz unfähig gewesen, Widerstand zu leisten, indem die sämmtlichen Kanonen des Hafens auf dasselbe gerichtet waren.

Portugal.

Lissabon, 5. Okt. Durch ein Königliches Dekret ist eine Vermehrung des Heeres von 10,000 auf 24,000 Mann verfügt worden. — Der Marquis von Saldanha soll mit besonderen Aufträgen nach Spanien geschickt werden und stand bereits im Begriff, eine Reise anzutreten, als der Französiche Gesandte, Baron von Varennes, gegen eine Maßregel protestirte, die einer Anerkennung der revolutionairen Junta's in Spanien gleichkommen und nur als Furcht ausgelegt werden würde, auch für die Minister keine wohlthätige Folgen haben könne, weil die Spanischen Progressisten sie wegen ihrer Verbindung mit den Moderados sicherlich stürzen möchten: denn wollte der Marquis erst nach Madrid gehen, so würde er die Königin beleidigen, und ginge er zuerst nach Valencia, so würde er die Junten aufbringen. Die Sendung wurde daher aufgeschoben.

Niederlande.

Amsterdam, 16. Okt. Die Holländischen Blätter theilen jetzt das vom 10. d. M. datirte Königliche Dekret mit, durch welches Nord- und Südholland in zwei abgesonderte Provinzen eingetheilt und die näheren Bestimmungen dieser Eintheilung festgestellt werden.

Afrika.

Man liest im Moniteur parisien: „Briefe aus Algier berichten, daß man sich thätigst mit der Bewaffnung der Forts und der Batterieen, welche bald im guten Vertheidigungsstande sein würden, beschäftigt. Der Marschall Valée und der Contre-Admiral von Bougainville, Ober-Kommandant der Marine, begleitet von ihren Adjutanten und den Mitgliedern der Marine-Kommission, besichtigten am 1. Oktober die Artillerie-Batterieen, das Arsenal und die Magazine.“

Lokales und Provinzielles.

Johann Nepomuk Rust.

Auch unsere Zeit ist, wie die frühere, nicht gestimmt, alsobald ihre Schuld dem Verstorbenen abzutragen. Gleichgültig drängt sich die Ehrfurcht des Ueberlebenden über den Ruhm des Verstorbenen hinweg. Wohl dem daher, dessen Wirken Ergebnisse hinterläßt, zugänglich für das freiere Urtheil künftiger Geschlechter, unabhängig von der wandelbaren Geltung der Systeme und Parteien.

Joh. Nep. Rust hat im In- und Auslande viele Schüler, denen er als Autorität gilt, viele Bewunderer und Nachahmer, die vergebens strebten, die Energie seiner Persönlichkeit in Lehre und Verwaltung sich eigen zu machen, viele Freunde endlich, innige, unzertrennliche, die Freundschaft gaben und von ihm empfingen, wie Jünglinge, die ohne Rücksichten Freunde sind. Den ersteren sollen hiermit die Grundzüge zu einem Portrait des gefeierten Lehrers dargeboten werden, dessen Auffassung aus einer innigen Beziehung zu dem Dahingeschiedenen hervorgegangen ist. Rust erstrebte ein Ideal der Berufs-Vollkommenheit, welches durch das Gefühl geistiger Ueberlegenheit, durch die schärfste Auffassung aller menschlichen Verhältnisse und das belebende Beispiel eines in unserem Staate einst sehr hochgestellten Mannes seine eigenthümliche Gestaltung erhielt. Aus diesem Streben wurden seine Größe, seine Kämpfe und Siege, sein Glück und sein Kummer geboren; aus diesem Streben, vereint mit hoher Willenskraft, Stetigkeit und der Sicherheit eines durchaus entwickelten Verstandes, mit glühender Liebe für Wahrheit und Recht, mit freier, offener Indignation gangbarer Vorurtheile müssen seine Persönlichkeit und die Wechselwirkungen seines Einflusses erklärt und beurtheilt werden. Fern von der un-
duldsamen Anmaßung eigener Unfehlbarkeit, wollte er im
Gegentheil jeden zu sich in die Sphäre seiner Gedanken
hinaufziehen und nur die entmuthigende Größe seiner
Anstrengungen und die Tiefe seiner Einsicht gaben den
Schein des Strebens nach selbstsüchtiger Alleingültigkeit
und Ueberhebung. Stets in stillem Sinnen begriffen,
die entferntesten Beziehungen schnell findend und über-
wältigend, kurz, in seinem Berufe ganz aufgehend, trat
er mit seinen Plänen ernst, würdig und innerlich er-
starkt hervor. Wer aber ist der Mann, der so gethan
und nicht eitel wird in der Freude des gediegenen
Schaffens? —

Was der Verstorbene als Beamter war, gehört vor das Urtheil einer höheren Einsicht; das weiß ich aber, daß er mit Freuden gearbeitet, daß die Freude wuchs mit der Menge seiner Berufsgeschäfte und daß sein Genius ihm mit heller Fackel das Jahrhundert beleuchtete, ohne Schattenwurf auf Mängel und Schwächen. Was der Gefeierte als Lehrer war? Die Aerzte des Vaterlandes wissen es. Was er seinen Freunden gewesen, giebt ihr verwundetes Herz zu erkennen.

In seinem Handeln war Rust rasch, doch zögernd bei der geringsten Zweifelhaftigkeit der Mittel, beruhigt über die Vernichtung seiner schönsten Pläne, doch niemals sie selbst aufgebend, das Fremdartigste schnell auffassend und mit Meisterschaft beurtheilend, eifernd gegen scheinbar unbedeutende Fehler, nachsichtig gegen unterstützte Meinungs-Verschiedenheiten, empfänglich für das Neue, voll Verachtung gegen Halbheit im Wissen, aufbrausend gegen Unverschämtheit, unversöhnlich gegen Gemeinheit und Tücke, ein Flammenschwert gegen Dummheit, Täuschung, Aberglauben und Trägheit. Sein Gemüthsleben zeichnete ganz besonders die rührendste Hingebung an seinen Herrn und König aus, dessen ihm so theure Schriftzüge er wiederholt mit der Pietät eines Betenden las und oft mit den Thränen der liebenswürdigsten Rührung benetzte. Sein Gefühl war groß und tief wie sein Gedanke, nur das Höchste, das Beste berührend, unverschlossen, erhebend, stets Theilnahme suchend an dem Lohne einer ihn selbst zufrieden stellenden Stunde. So war der Mann, als er mit Körperfrische und Flammeneifer im Gewirre des Lebens seinen Standpunkt errang, so war er, als ihn Gott prüfte. Friede seiner Asche. Breslau, im Oktober 1840.

Dr. Scholz.

Grüssau, 15. Okt. (Privatmitth.) Auch hier ist der Huldigungs- und Geburtstag Sr. Majestät auf eine zwar weniger prunkvolle, aber um desto herzlichere und aufrichtigere Weise gefeiert worden, nämlich durch einen solennen Gottesdienst in unserer schönen Marienkirche. Die Feierlichkeit begann früh 8 Uhr mit dem Läuten aller Glocken. Um 8¾ Uhr begab sich die Schuljugend unter Vortritt ihrer Lehrer und später der sämmtlichen hiesigen königl. und kirchl. Beamten des hiesigen Kreises, der Schulzen und Dorfrichter mit ihren Deputirten in die Kirche. Daselbst angekommen, bestieg der Ober-Kaplan Häusig die Kanzel, sprach in einer kräftigen, alle Anwesenden tief ergreifenden Rede über die hohe Bedeutung dieses für jeden Preußen wichtigen Tages, und flehte in einem salbungsvollen Gebet den Herrscher aller Heerschaaren um seinen Segen für unser erhabnes Königspaar und das gesammte Königliche Haus. Hierauf hielt der Kreis-Vicar Buchal ein feierliches Hochamt mit Begleitung einer Schnabelschen Messe, die von unserem braven Schul-Rektor und Organisten Klapper unter Mitwirkung mehrerer geschätzter Dilettanten vortrefflich executirt wurde. — Nach Beendigung des Hochamtes sang die ganze Versammlung mit Begleitung der Chormusik das Lied: „Großer Gott, wir loben dich," unter fortwährendem Abfeuern der Böller, die vor der Klostermauer aufgestellt waren. — Hierauf begab sich der Zug in derselben Ordnung, wie er gekommen, unter die Lindenallee vor die Kirche, und hier brachte der Generalpächter und Oberamtmann Thamm ein Lebehoch auf Se. Majestät den König; der Königliche Forstmeister Meyer auf Ihre Majestät die Königin und der Gerichtsschreiber Schiller auf Se. Königliche Hoheit den Prinz von Preußen und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen unsers erhabenen Herrscherhauses, unter Pauken- und Trompetenschall und Böllerschießen, aus. — Die an den Kirchthüren gesammelten reichlichen Spenden wurden an die Armen vertheilt.

Mannichfaltiges.

— Ein Dienstmädchen aus Wien reis'te vor Kurzem nach Mähren, um ihre Eltern, die eine Stunde von Brünn wohnten, zu besuchen. In der Behausung ihrer Lieben angekommen, erfährt sie, daß die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Geschwistern, auf das Feld zur Arbeit gegangen sei. Sehnsuchtsvoll eilt das Mädchen hinaus, trotz eines heftig gewordenen Gewitters, und langt eben in den Armen ihrer Theuern an, als die Wuth des Ungewitters den höchsten Grad erreicht. Die Ueberraschten eilen unter einen nahe stehenden Baum, wo sie sich unter den schützenden Aesten in das Gras streckten, und, sich mit des Vaters Mantel eng umhüllend, vor der Gewalt des Sturmes gesichert zu sein glaubten. Da schlägt plötzlich der Blitzstrahl in den Baum und tödtet alle fünf mit einem Male. Bauersleute sahen von ferne das schreckliche Schauspiel.

— Bisher war es in Berlin Gebrauch, das wöchentliche Repertoir des Hoftheaters dem König zur Genehmigung vorzulegen. Als dies zum Erstenmal auch bei dem jetzigen Monarchen geschah, soll er es lächelnd dem Intendanten mit den Worten zurückgestellt haben: „Lassen Sie geben, was Ihnen gefällt, oder was dem Publikum recht ist, dieses hat darüber zu entscheiden."

— In der Medaillen-Münze des Herrn General-Wardein Loos zu Berlin ist so eben die Denkmünze auf die, zu Königsberg in Preußen am 10. September und zu Berlin am 15. Oktober stattgehabte Huldigung Sr. Majestät des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., erschienen. Die Hauptseite zeigt das sprechend ähnliche Bildniß Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: „Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen." Auf der Kehrseite ist der Huldigungsakt bildlich dargestellt. Es sind die eigenen Worte Sr. Majestät, welche die Umschrift wiedergiebt: „Ich will ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein." Die Schönheit des Gepräges und Schnittes läßt nichts zu wünschen übrig.

— In der Nacht vom 12. bis 13. v. M. wurde der größte Theil des Dorfes Fritzow, Kreis Kemmin, sammt der Kirche in Asche gelegt. Zwei Menschen büßten ihr Leben in den Flammen ein, der gesammte reiche Einschnitt ging verloren und 84 Gebäude brannten nieder.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.

Freitag, zum 5ten Male: „Hans Sachs." Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Reger. Musik von Albert Lortzing.
Sonnabend: „Die Teufelsmühle am Wienerberge." Volksmährchen mit Gesang in 4 Akten von Hensler. Musik von Müller. Kaspar, Hr. Wohlbrück.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard Grundmann, Apotheker.
Amalie Grundmann, geb. Claus.
Zobten, den 17. Okt. 1840.

Todes-Anzeige.

Groß ist der Schmerz, in welchen wir durch den am 19. d. M. Abends um 9½ Uhr erfolgten, zwar leidenvollen, aber ruhigen Tod meines guten und in seinem Berufe unermüdeten Sohnes und unseres Bruders Carl, Cand. philol., versetzt worden sind. Er verschied im Herrn in einem Alter von 21½ Jahren, leidend an Lungentuberkeln. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies allen Verwandten und Freunden an:
die verwittw. Rektor Purschke, als Mutter, u. die Geschwister des Verstorbenen.
Breslau, den 19. Oktober 1840.

Dringende Bitte.

Der unterzeichnete Verein, angeregt durch den Hülferuf der Armen, ist gern bereit, auch in diesem Winter wieder in Thätigkeit zu treten, wenn edle Menschenfreunde durch milde Gaben die erforderlichen Mittel dazu gewähren. Gestützt auf das dem Verein schon seit 9 Jahren geschenkte Vertrauen, wagt es derselbe, wohlthätig Gesinnte zu ersuchen, ihre Spenden auch dieses Jahr wiederum vertrauungsvoll in seine Hände zu legen und deren gewissenhaftester Verwaltung versichert zu sein.

Weisen Sie daher, hochverehrte Wohlthäter der Armen, unsere mit Unterschrift und Siegel versehenen schriftlichen Aufforderungen nicht zurück, die wir uns erlauben werden, durch die Boten unseres Vereines Ihnen vorzulegen und empfangen Sie hierdurch schon in voraus für jeden, auch den geringsten Beitrag, des Vereins tiefgefühltesten Dank.

Die Vertheilung der Speise erfolgt täglich 11 Uhr in unserer Koch-Anstalt, Büttnerstr. Nr. 13.

Der Verein zur Speisung hülfsbedürftiger Armen.

Casino.

Den verehrten Mitgliedern dieses Vereins zeigen wir hiermit an, daß Sonntag den 8. November c. das erste Casino in der früheren Ordnung, und wieder in dem Lokale des Hrn. Coffetier **Knappe** stattfindet. — Die Concert- und Tanz-Musik leitet Hr. Musik-Dirigent **Bartsch**, die Tanzordnung Hr. Tanzmeister **Arène**.

Der Vorstand.

Danksagung.

Dem Schiffer Herrn **Anton Schmidt** aus Grabitz, welcher am 20sten d. M. mit edler Entschlossenheit meinen in der Oder verunglückten Sohn **Robert** rettete, fühle ich mich verpflichtet, meinen innigsten, herzlichsten Dank zu sagen.

Breslau, den 23. Oktober 1840.

Baudisch, Fleischermeister.

Der Handlungs-Commis Herr **Julius Neumann** arbeitet von heute ab nicht mehr in unserem Comtoir.

Breslau, den 21. Okt. 1840.

M. Bielauer u. Comp.

Ein Thaler Belohnung

demjenigen, welcher einen am 16. d. verloren gegangnen jungen braungefleckten Wachtelhund mit langer Ruthe, Ohlauerstr. Nr. 17 im Gewölbe, abgiebt.

Ein junger Wachtelhund, weiß mit braunen Flecken, hat sich verlaufen. Man bittet, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Albrechtsstr. Nr. 41, 1 Treppe.

Annonce.

Ein junger Mann wünscht für ein billiges Honorar Privat-Unterricht, sowohl in der lateinischen als auch in der französischen Sprache, so wie auch in allen Elementargegenständen zu ertheilen. Der Hauptlehrer Weisel in der Elementarschule Nr. 2 auf der Weißgerbergasse giebt hierüber Auskunft.

Auktion.

Wegen Versetzung werden Montag den 26sten d. Vorm. 9 Uhr in der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17 (im goldenen Ringe) einige Meubles und Hausgeräthe versteigert werden.

Böden-Vermiethung.

Die beiden obersten Böden von resp. 2403 Q.-F. und 1424 Q.-F. Flächenraum in der sogenannten Cullmannschen Scheune, zwischen der Reuschen und Nikolaistraße, sollen vom 1. Januar k. J. ab auf drei Jahre vermiethet werden, und haben wir hierzu auf

den 27. Oktober c. a. Vormittags
um 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen können in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 30. Sept. 1840.

Die Direktion des Kranken-Hospitals.

Bestellungen auf weibliche Handarbeiten zu Weihnachts-Geschenken werden angenommen und aufs Billigste sauber ausgeführt

Hummerei Nr. 23, 1 Treppe hoch.

Trockene reine Thierknochen kaufe ich in jeder Quantität. Ablieferung in der Knochenmehlfabrik Ohlauerthor, Klosterstr. Nr. 50.

M. A. Hillmann.

Kauf einer Herrschaft.

Mit dem Ankaufe einer **Herrschaft in Schlesien** in dem Werthe zwischen 200,000 Rthlr. bis 500,000 Rthlr. beauftragt, ersuche ich um gefällige Mittheilung von Verkaufs-Anerbietungen.

Gräff, Justizrath.

Beilage zu № 249 der Breslauer Zeitung.
Freitag den 23. Oktober 1840.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen, und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Die organische Chemie,
in ihrer Anwendung
auf Agricultur und Physiologie
von Dr. Justus Liebig,
Professor der Chemie an der Ludwigs-Universität zu Gießen, Ritter ꝛc.
gr. 8. Velinpap. geh. Preis 2 Rthlr.

Der Titel des Buches und der Name des geistreichen Verfassers verbürgen die hohe Wichtigkeit eines Werkes, welches bestimmt sein dürfte, in der wissenschaftlichen Richtung des wichtigsten Gewerbetriebs, — des Ackerbaues — und der Pflanzenphysiologie, eine Revolution zu begründen. — Wir empfehlen daher das Buch der Beachtung der Staatsmänner, Chemiker, Physiologen, Botaniker, Agronomen, Pharmaceuten und Aerzte. Braunschweig, 20. September 1840.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** zu haben:

Handbuch des Zeugdruckes.
Enthaltend den Druck baumwollener und leinener Gewebe, nebst der damit in Verbindung stehenden Färberei und Bleicherei, und eine Beschreibung der dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbestoffe und Maschinen. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. Chr. H. Schmidt. Mit 87 erläuternden Abbildungen auf 8 Tafeln. Preis 2 Rthlr.

Die Vervollkommnungen im Zeugdruck schreiten noch täglich fort. Es dürfte deshalb Vielen, namentlich den Zeugdruckern, eine Arbeit, wie sie das gegenwärtige Handbuch über das Bedrucken baumwollener und leinener Gewebe darbietet, keine unwillkommene Erscheinung sein, zumal der Verfasser sorgsam bemüht gewesen ist, mit Vermeidung aller Weitschweifigkeit, die Operationen des Zeugdruckes nebst der damit in Verbindung stehenden Färberei und Bleicherei, in ihrer gegenwärtigen Vervollkommnung, so wie die dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbestoffe und Maschinen genau zu beschreiben und letztere durch Zeichnungen zu erläutern. — Inhalt: I. Abtheilung. Von den für den Zeugdruck erforderlichen chemischen Präparaten und Farbestoffen. — II. Abtheilung. Vom Druck der baumwollenen und linnenen Zeuge, enthält das Zeichnen, Sengen, Reinigen, Bleichen der Zeuge; alle jetzt gebräuchliche Druckmaschinen; Beizen und Farben, Druckfarben, Kuhmistpassage, Ausfärben in Krapp, Tafelfarben, einfarbige Böden in der Kattundruckerei, Metallfarben; Farbenschattirungen, die mit den Schwefelmetallen dargestellt werden; das Fayenceblau, Darstellung des echten Grün mittelst der Fayenceküpen; von den Reservagen; Lapis-Artikel; Aetzbeizen, Aetzfarben für verschieden gefärbte Böden; Aetzreservagen oder Aetzpappen; Irisdruck; von den Dampffarben für Baumwollenzeuge; von der Appretur.

Der Braut Tagebuch
von
Henriette Hanke, geb. Arndt.

Den zahlreichen Freunden und Freundinnen dieser beliebten und verdienstvollen deutschen Schriftstellerin wird die vorläufige Anzeige willkommen sein, daß die obige neue Leistung, der dieselbe eine besondere Vorliebe und Sorgfalt widmete, sich jetzt vollständig unter der Presse befindet und im Laufe der nächsten Monate bei uns erscheinen wird, worauf alle Buchhandlungen, in **Breslau** die Buchhandlung **Josef Max und Komp.** Bestellungen annehmen.

Wie geschätzt und vielgelesen die eben so anziehenden als bildenden Schriften der Frau Henriette Hanke und wie vielfach sie zu **Fest-** und **Weihnachts-Geschenken** für Damen und für **Familien-Bibliotheken** gesucht sind, wird dadurch bestätigt, daß theilweise schon neue Auflagen davon erforderlich wurden. Es sind daher aus unserm Verlage jederzeit durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.** noch zu beziehen:

Der Schmuck. In Briefen. Seitenstück zu den Perlen. Drei Theile. 4 Rthlr. — **Die Perlen.** 2 Theile. Zweite Auflage. $2\frac{3}{4}$ Rthlr. — **Die Schwiegermutter.** 2 Theile. Zweite Auflage. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. — **Die Schwester.** 2 Theile. $3\frac{1}{4}$ Rthlr. — **Die Schwägerinnen.** 2 Thle. $2\frac{5}{6}$ Rthlr. — **Die Wittwen.** 2 Thle. $3\frac{1}{2}$ Rthlr. — **Der Blumenkranz.** 2 Thle. $3\frac{1}{6}$ Rthlr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

Bei Carl J. Klemann in Berlin ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu finden (in **Breslau** auch in der Buchhandlung **Josef Max u. Comp.**, bei Hirt ꝛc.):

Berlin und die Berliner.
Genrebilder und Skizzen von **Ludwig Lenz.**

Heft 1 (der Barbier; die Wachtparade) mit 1 Original-Federzeichnung von Hosemann und im verzierten Umschlage. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Heft 2 (der Leichenbitter; das Liebhabertheater) ebenso, erscheint in 14 Tagen.

Ediktal-Citation.

In dem über das Vermögen des Leinwandhändlers Ignatz Strecke hieselbst am 12. August d. J. eröffneten Concurse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 27. Januar 1841 Vormittags
11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justizräthe Hirschmayer u. Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Wer nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 11. Septbr. 1840.

Königl. Preußisches Stadt-Gericht.
II. Abtheilung.

Wein-Auktion.

Die Auktion der zur Kaufmann und Weinhändler Louis Capranoschen Concurs-Masse gehörigen, in verschiedenen und feinen Sorten bestehenden Weine, beginnt

den 2. November c. Vorm. 9 Uhr

im Keller des Hauses Nr. 3 Albrechtsstraße, und wird in jeder folgenden Woche des Montags fortgesetzt.

Zuerst kommen die auf Gebinden lagernden Weine vor. — Da von denselben jedesmal nur 30 Fässer (resp. à $3\frac{1}{4}$, 2 und 1 Eimer) versteigert werden sollen, deren aber 140 vorhanden sind, so stehen dazu 5 Termine an, und zwar:

am 2., 9., 16., 23. und 30. November c.

Nächstdem kommen die auf 12000 Flaschen lagernden Weine an die Reihe, zu deren Versteigerung — da jedesmal nur 1000 Stück verkauft werden sollen — 12 Termine, und zwar:

den 7., 14., 21. und 28. Dezember 1840,
„ 4., 12., 18. „ 25. Januar 1841,
„ 1., 8., 15. „ 22. Februar „

anstehen.

Breslau, den 20. Okt. 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20. ist zu haben:

Modell- und Musterbuch für
Bau- und Möbel-Tischler.
Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fensterladen, Thore Treppen in Grund- und Profilrissen, sowie die neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzelan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Komoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettspinden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischler-Profession vorkommen. Von Mar. Wölfer. 126 Tafeln. Dritte, verbesserte Auflage. Klein Quart. geb. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke. — Die zweite Lief. (72 Taf.) kostet 1 Thlr. 5 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen:

Die erprobte,
wohlfeil und gut zubereitende
Kartoffel- u. Obst-Köchin.
Eine vollständige, deutliche und auf Erfahrung gegründete Anweisung für Jedermann, aus den Kartoffeln und dem Obste an 400 sehr beliebte und wenig bekannte Speisen aller Art, als: Suppen, Gemüse, Zuspeisen, Salate, Mehlspeisen, Backwerke, ferner: Compote, Creme's, Gelé's, Gefrornes, Getränke ꝛc. einfach und gut zu bereiten und Früchte einzumachen. Nach vieljähriger, eigner Erfahrung verfaßt von einer praktischen Köchin. In 2 Abtheilungen. 8. Nürnberg 1840. C. H. Zeh. In elegantem Umschlag. $\frac{1}{8}$ Rtlr. oder 36 Kr.

Ein wohlfeiles, vortreffliches Supplement zu jedem vorhandenen Kochbuche, welches jeder Köchin und Hausfrau als sehr nutzbringend mit Zuversicht empfohlen werden kann, da selbst das beste und ausführlichste Kochbuch sämmtliche Kartoffel- und Obstspeisen nicht so vollständig umfaßt, wie obiges Werkchen, das noch nebenbei viele bis jetzt wenig bekannte Vortheile in der Kochkunst veröffentlicht. Sämmtliche Rezepte und Vorschriften sind geprüft und auf Erfahrung gegründet.

Bekanntmachung.

Die mit Ende d. J. pachtlos werdende Ueberfuhre über die Oder zwischen dem Bürgerwerder und der Nikolai-Vorstadt soll vom 1. Januar k. J. ab auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, in dem dazu anberaumten Termine am 26. November d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen zu dieser Verpachtung sind vom 1. November d. J. ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 14. Oktober 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtärthe.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum Verkaufe des Termino Martini d. J. von den Kämmerei-Gütern einzuliefernden Zinsgetreides, bestehend in

201 Scheffel $4\frac{3}{8}$ Metzen Weizen,
342 — $7\frac{1}{8}$ — Roggen,
381 — $4\frac{1}{2}$ — Hafer,

haben wir auf den 27. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen sind acht Tage vor dem Termin in unserer Rathsdienerstube einzusehen.

Breslau, den 28. September 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die von dem Müller Liebig zu Brieg anher erstattete Anzeige, daß ihm nachbenannte Pfandbriefe: Steinbach GS. Nr. 22 à 100 Rtl., Töppliwode MG. Nr. 107 à 100 Rtl., ON. Gesäß NG. Nr. 102 à 80 Rtl., Matzwitz NG. Nr. 44 à 400 Rtl., ON. Gersdorf G. Nr. 25 à 200 Rtl. bei dem am 28. Febr. d. J. stattgefundenen Brande der dasigen großen Odermühle mit verbrannt sein, wird hierdurch nach § 124 Tit. 51 Theil 1 der Allgem. Ger.-Ordnung veröffentlicht.

Breslau, den 17. Oktober 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Ritterguts-Besitzer Herr von Hochberg auf Mokrau beabsichtigt, an dem dasigen Mühlgraben eine Brettmühle gewöhnlicher Art neu zu erbauen.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1840 zufolge, wird diese Brettmühlen-Anlage zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und diejenigen, die gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese binnen 8 Wochen bei mir anzumelden, widrigen Falls ohne Weiteres der Landesherrliche Consens höhern Orts nachgesucht werden wird.

Pleß, den 16. Oktober 1840.

Der Königl. Kreis-Landrath
v. Hippel.

Bekanntmachung.

Es soll die überschuldete, nach Abzug der Kosten etwa 200 Rthlr. betragende Nachlaßmasse des verstorbenen Oekonomie-Inspektor Lippmann in Görlitz, an den, unter den bekannten, am meisten bevorrechteten Gläubiger der 4ten Klasse ausgezahlt werden. Etwanige unbekannte Gläubiger haben sich binnen 4 Wochen zu melden, und ihre besser bevorrechteten Forderungen nachzuweisen, widrigenfalls mit der Ausschüttung verfahren und sie bei späterer Meldung lediglich an den Empfänger der Masse gewiesen werden sollen.

Görlitz, den 16. Oktober 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß die am Orte ihres Wohnsitzes, Nieder-Eisdorf, unter Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes das Fräulein Natalie Fiebig und deren verlobter Bräutigam Oekonom Friedrich Gumprecht mittelst Vertrages vom heutigen Tage ausgeschlossen haben.

Namslau, den 6. Okt. 1840.

Das Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Eisdorf.

Offne Lehrlingsstelle.

Ein gebildeter Knabe, von hier oder auswärts, kann in eine hiesige renommirte Handlung sogleich als Lehrling untergebracht werden durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

40,000 Rthlr.
pupillarisch sichere Hypotheken wünscht deren Besitzer zum Ankauf eines Ritter-Guts baldigst anzulegen und ist das Nähere bei dem Herrn Oberamtmann **Methner**, Ohlauerstraße Nr. 58, zu erfahren.

Seidene wattirte Hüte

in den bestkleidendsten, niedlichsten Formen, bietet in größter Auswahl das Stück von $1\frac{1}{2}$ Rthlr. an, die

Modehutfabrik der Friederike Gräfe aus Leipzig, Naschmarkt Nr. 51.

Gicht-Papier.



Der viele Beifall, den das von mir verfertigte Gicht-Papier überall gefunden, veranlaßt mich, das an Gicht und Rheumatismus leidende Publikum hiermit ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß von heute ab, um **Verwechselungen zu vermeiden,** jeder Bogen **meines** obengenannten Fabrikats mit nebenstehendem Stempel versehen sein wird.

Außer bei mir, ist dasselbe in Schlesien noch zu haben bei den Kaufleuten:

Herrn **Karl Grundmann** Successores in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 82.
" **S. Sommerbrodt,** ebendas., Ring Nr. 14.
" **E. Reisner** in Liegnitz.
" **Anton Croce** in Neisse.
" **C. W. Bordollo & Speil** in Ratibor.
" **Fr. Wwe. Schönbrunn** in Brieg.
" **F. W. Löwel** in Schweidnitz.

Herrn **A. Kolbe** in Frankenstein.
" **Johann Metzker** in Neustadt.
" **B. Dierig** in Reichenbach.
" **C. F. Ackermann** in Namslau.
" **A. Bretschneider** in Oels.
" **G. A. Böhm** in Lüben.
" **Friedrich Seydel** in Jauer.
" **Eduard Ziegert** in Löwenberg.
" **E. Rost** in Herrnstadt.

Genannte Herren werden den Bogen nebst einer Gebrauchs-Anweisung für 3 Sgr. verkaufen.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme größerer Partien einen angemessenen Rabatt und bitte ich, sich dieserhalb an die Haupt-Niederlage meines Gicht-Papiers bei den Herren **Karl Grundmann** Successores in Breslau wenden zu wollen.

Langenbielau, den 18. Oktober 1840.

J. Kerndt, Apotheker.

Erprobte Haar-Tinktur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hellblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht von den Medizinal-Behörden zu München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, selbst für ganz kahle Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leiste, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rtlr. kostenden Mittel dieser Art.

Preis pro Flacon von derselben Größe 15 Sgr.

Haupt-Depot bei August Leonhardi zu Dresden.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthlr.

Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Perlen eingegangen sind, erlaubt sich Endesgenannter nur eins bekannt zu machen.

Zeugniß. Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wendete ich die von Herrn Dr. Ramçois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Muldauer Erbgericht. Joh. Gotth. Freyer, Erb- und Lehnrichter.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Die Bauholz-Verkäufe in den Etatschlägen des Forstreviers Windischmarchwitz pro 1841 sind für den Monat November c. auf folgende Termine anberaumt:

1) Für den Distrikt Windischmarchwitz auf den 16ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 73;
2) für Sgorsellitz auf den 17ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 43;
3) für Schadeguhr auf den 18ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 26;
4) für Wallendorf auf den 19ten Vormittags 10 Uhr im Jagen 23;
5) für Bachwitz auf den 20sten Vormittags 10 Uhr im Jagen 11.

Außer Kiefern kommen bei Windischmarchwitz Fichten und Tannen, bei Sgorsellitz und Schadeguhr Eichen und Birken zum Verkauf. Das bereits gefällte Holz wird in Loosen von 1—2 bis 5 Stämmen von verschiedener Länge und Stärke, unter Angabe des Taxbetrages, für das ganze Loos zum Ausgebot gestellt und an den Meistbietenden überlassen. Im Uebrigen gelten die vorjährigen Bedingungen, welche vor den Terminen bekannt gemacht werden sollen.

Windischmarchwitz, den 19. Oktbr. 1840.

Königl. Oberförster Gentner.

Auf dem Dominium Nauke bei Bernstadt stehen 95 Stück ganz fette Hammel zu verkaufen.

Damen-Putz.

Mein Lager bietet jetzt die reichste Auswahl der neuesten Wintermoden, und bin ich durch vortheilhaft gemachte Einkäufe der neuesten Stoffe im Stande, auffallend billige Preise zu stellen.

Die Damenputzhandlung von

F. Schröder, Albrechtsstr. N. 58,

nahe am Ringe.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen sind 1 auch 2 Stuben vorn heraus nebst Benutzung des Entree mit auch ohne Meubel in dem neu erbauten Hause Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 10 — 11 in der dritten Etage, und daselbst das Nähere zu erfahren bei **Jos. Cohn.**

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate im 1. Stock zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Große holst. Austern

erhielt: **Carl Wysianowski.**

Eine Mangel,

gebraucht und nicht groß, steht zum Verkauf: Kurze Gasse Nr. 13, b.

Wein- und Rumflaschen

billiger als irgendwo, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Tr.

Beste

trockene Waschseife

verkauft das Pfund mit 4 Sgr., 20 Pfund $2\frac{1}{2}$ Rtlr., den Centner mit $11\frac{1}{2}$ Rtlr.

Die Handlung **S. G. Schwartz,** Ohlauer Str. Nr. 21.

Eine eiserne Thüre

und 2 Paar eiserne Fensterladen sind zu verkaufen bei **F. W. Winkler,** Reuschestr. 13.

Auch wird daselbst altes Guß-, Bruch- und Schmiede-Eisen in großen und kleinen Quantitäten fortwährend gekauft.

Zum Ausschieben von einem Schlafrock, Unterjacken und Unterhosen, ladet ergebenst ein zum Sonnabend Abend um 6 Uhr, Matthiasstraße im Gasthof zur Stadt Danzig:

Berner.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin und Dresden; zu erfragen Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Deutsche und französische

Tapeten

zu den billigsten Preisen, so wie bronzirte Gardinenstangen, à 15 Sgr., desgl. Ringe und Stangen-Verzierungen im neuesten Geschmack, gemalte Rouleaux, von 20 Sgr. an, so wie jede Art Tapezier-Arbeit zu den billigsten Preisen empfiehlt:

Carl Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57.

Frische Trüffeln

empfing mit gestriger Post:

Adolph Lehmann, Ohlauerstr. Nr. 80.

Gut meublirte Stuben einzeln, auch mehrere zusammen, so wie Stallung und Wagenplätze sind zu vermiethen, auch bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Eine milchende Eselin

nebst Füllen steht zu verkaufen im Gasthofe zur goldnen Gans.

Flügel-Instrumente mit 7 Oktaven stehen billig zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher die Oekonomie zu erlernen wünscht, findet unter billigen Bedingungen sogleich ein Unterkommen.

Näheres hierüber ist am Rathhause Nr. 13 bei dem Hauseigenthümer zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 21. Oktober. Goldne Gans: Hr. Ob.-Lieut. v. Ziemięcki aus Dresden. Frau Geh. Räthin Bar. v. Meyendorf aus Riga. Fr. Kollegien-Räthin Bar. v. Saß a. Warschau. Hr. Kammerh. v. Garczynski a. Benschen. — Gold. Löwe: Hr. Gtsb. Kobelt a. Rosenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Bruck a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Buchh. Aber a. Berlin. Hr. Kfm. Steffan a. Arnau. Hr. Ob.-Amtmann Brade a. Tschechnitz. Hr. Intendantur-Assessor Kroll a. Frankfurt a/O. Hr. Fabr. Sorhlet a. Obrowitz. Hr. Maschinenbauer Bracegirdle a. Gablenz. Hr. Handlungs-Reisender Kreuchen a. Merseburg. Fr. Kfm. Schmidt a. Kiel. HH. Gtsb. v. Elsner a. Zieserwitz, Schneider aus Ornontowitz. Hr. Maj. Stavenhagen a. Posen. Hr. Kfm. Schultze aus Magdeburg. — Deutsche Haus: Hr. Maschinist Brücker aus Meissen. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. Körner aus Klapdau Hr. Kfm. Ditfurt a. Bernstadt. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Müller a. Kempen. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Juliusberg und Neisser a. Oppeln. Hr. Kriminal-Aktuarius Rother a. Kosel. Fr. Gtsb. Pohl a. Patschkau. — Weiße Adler: Hr. Pfarrer Jentsch u. Herr Gutsb. Wentzel aus Seichau. Herr Lieut. v. Nolte a. Brieg. — Hotel de Saxe: Herr Part. Nagel a. Grottkau. Herr Kfm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Gtsb. Bar. v. Hundt a. Beuthmannsdorf. — Gold. Zepter: Herr Bürger Bontani a. Krakau. Hr. Gtsb. Hörder a. Wiersebenne. — Gold. Schwert: Fr. Gutsb. Schubert a. Heinersdorf. HH. Kfl. Wittig a. Petershagen, Block a. Neisse. Herr Lieut. von Puttkammer aus Potsdam. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Friedel a. Dahsau. HH. Kfl. Maschke, Schmiedel, Kanold u. Reimann a. Maltsch. — Weiße Roß: Fr. Bar. v. Richthofen a. Schmellwitz. Fr. Bergräthin Erdmann a. Waldenburg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Goldberger aus Leobschütz.

Privat-Logis: Taschenstr. 8: Hr. Cand. med. Maliszewski a. Krakau. Albrechtsstr. 17: Fr. v. Spiegel a. Wendzin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 22. Oktober 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$148\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.16	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{2}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$106\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		102	—
Wiener Einl.-Scheine		$40\frac{11}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	77
Breslauer Stadt-Obliga.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$112\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	$106\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

21. October 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,60	+ 5 1	+ 3 8	0 3	NNW 15°	dickes Gewölk
" 9 Uhr.	27"	5,94	+ 5, 3	+ 3 7	0 4	NNW 14	" "
Mittags 12 Uhr.	27"	5,88	+ 5 2	+ 4, 4	0 7	N 30°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,78	+ 5 9	+ 2 7	0, 1	NNW 18°	dickes Gewölk
Abend 9 Uhr.	27"	5,74	+ 4, 0	+ 1, 3	0 2	NW 18°	heiter

Minimum + 1, 2 Maximum + 4, 4 (Temperatur) Oder 6, 8

22. October 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,14	+ 3, 0	+ 0, 8	0, 1	W 34°	überzogen
" 9 Uhr.	27"	5,28	+ 3, 1	+ 1, 6	0, 4	NNW 42°	" "
Mittags 12 Uhr.	27"	5,56	+ 3, 2	+ 2 2	0, 8	NNW 43°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,70	+ 3, 9	+ 3 0	0, 2	NW 52°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	27"	6,14	+ 3, 1	+ 0 5	0 2	W 44°	heiter

Minimum + 0, 0 Maximum + 3, 0 (Temperatur) Oder 6, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg.	10. Oktbr.	2 — —	1 22 —	1 8 —	1 2 —	— 22 —
Jauer	17. "	2 — —	1 21 —	1 9 —	1 — —	— 24 —
Liegnitz	16. "	— — —	1 23 —	1 10 4	1 3 4	— 25 4
Striegau	12. "	2 — —	1 20 —	1 10 —	1 1 —	— 25 —